

# Kluge Köpfe aus Chemnitz, Freiberg und Dresden ausgezeichnet

FP 05.11.2008

Industrieverein Sachsen vergibt zum 4. Tag der Wissenschaft Preis und Stipendien – Ausgezeichneter investiert Preisgeld in weitere Forschung

VON GRIT STRIETZEL

**Chemnitz.** Martin Falk Majohr war stolz und glücklich. Denn der promovierte Ingenieur der TU Dresden erhielt den Richard-Hartmann-Förderpreis des Industrievereins Sachsen 1828. Die Ehrung – versüßt mit 5000 Euro Preisgeld – ließ den 30-Jährigen strahlen. Doch sein Preisgeld wird der junge Ingenieur nicht behalten. „Ich möchte damit die weitere wissenschaftliche Arbeit an meinem Projekt unterstützen“, sagte Majohr gestern Abend an der TU Chemnitz vor 150 Vertretern aus Wirtschaft und Wissenschaft. Er entwickelte eine Software, die Firmen hilft, Personal und Maschinen bei technischen oder logistischen Problemen trotzdem effizient zu planen und einzusetzen.

Zum vierten Mal veranstaltete der Industrieverein den „Tag der Wissenschaft“. Einmal im Jahr zeigen die Mitgliedsunternehmen den Studenten in Sachsen, welche beruflichen Aussichten die hiesigen Firmen bieten. Gestern warben 37 Unternehmen an der Chemnitzer Uni auf einer

Kontaktmesse. Als Höhepunkt der Veranstaltung vergibt der Industrieverein (siehe Stichwort) jährlich einen Förderpreis und Stipendien. Und nächstes Jahr will Reinhard Erfurth, Präsident des Industrievereins, Studenten nicht nur eine Plattform bieten, um mit der regionalen Industrie auf Tuchfühlung zu gehen: „Wir wer-

den internationaler werden und die Nachbarländer wie Tschechien nach Sachsen einladen.“

Über ein Stipendium von 350 Euro monatlich für ein dreiviertel Jahr durften sich Carola Brämer von der TU Chemnitz und Stefan Schafföner (Bergakademie Freiberg) freuen. Beide Studenten gehören nicht nur zu

den Besten ihres Jahrgangs, sondern haben überdurchschnittliche Sprachkenntnisse sowie erste Praktika in Unternehmen absolviert. Carola Brämer studiert an der TU Chemnitz Maschinenbau. Ihr Fachgebiet ist die Angewandte Mechanik. „Das Stipendium ist eine Menge Geld für einen Studenten“, gab die 21-Jährige zu, die

nach dem Diplom einmal Motorenbauteile in der Industrie entwickeln will. Stefan Schafföner hat der gute Ruf der sächsischen Unis in den Freistaat verschlagen. Denn seine Heimat ist eigentlich Sachsen-Anhalt. An der Bergakademie Freiberg studiert der 24-Jährige Verfahrenstechnik in der Fachrichtung Keramik-, Glas- und Baustofftechnik. Anderthalb Jahre war Schafföner schon in China, und wenn er sein Studium beendet hat, will er dort wieder hin. „Er wird die Beziehungen zwischen Sachsen und China intensivieren“, lobte Hans J. Naumann vom Industrieverein.

## STICHWORT

Der Industrieverein Sachsen 1828 setzt sich für den Aufbau des Wirtschaftsstandortes Sachsen ein. Er fördert eine branchenübergreifende Vernetzung seiner aktuell 99 Mitglieder. Der vor acht Jahren wieder neu gegründeten Vereinigung gehören Industrieunternehmen und industrienaher Gesellschaften an. Sie sichern im Freistaat rund 30.000 Arbeitsplätze und erwirtschaften jährlich einen Umsatz von zirka 10 Milliarden Euro.



Sie haben gut lachen: Martin Falk Majohr, Carola Brämer, Stefan Schafföner (v. l.).

—FOTO: WOLFGANG SCHMIDT